

Evangelisch-Lutherisches

Wuppertal-Blatt

Organ der
Allg. Ev. Luth. Synode



Wisconsin,
Minnesota, Michigan,
u. a. St.

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 12. No. 24

Milwaukee, Wis., 15. Dezember 1907.

Lauf. No. 1045

Inhalt: Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN. — Thue deinen Mund weit auf und laß mich ihn füllen. — Ein Sonntag im Dienste der Gefangenen. — Ein einträgliches Geschäft. — Der „Ararat“ über die jhrischen Schwindler. — Was haben wir gegen das Logenwesen? — Aus unsern Gemeinden — Kürzere Nachrichten. — Missionsfeste. — Einführungen. — Konferenzanzeigen. — Veränderte Adresse. — Quittungen. — Bächtisch.

Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN.

Matth. 23, 39.

In die liebe Adventszeit sind wir eingetreten. Unser Textspruch ist ein Adventspruch. Als der HERR die Worte des Textspruchs zu den Juden sprach, hatte er das Gerücht über Jerusalem verkündet; aber wir erkennen trotzdem in den Worten ein Locken der Heilandsliebe, daß die Juden doch lernen möchten, zu sprechen: Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN. Wie wenige aber haben es gelernt. Wir beklagen es. Aber zugleich loben wir Gott in seliger Adventsfreude, daß wir es gelernt haben in rechter Erkenntniß aus gläubigem Herzen zu sagen: Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN.

Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN zu seiner Kirche bis ans Ende der Tage. Gelobt sei der HERR, der da beständig kommt, wie er einst gekommen ist zu seinem Zion. Er kommt als ein Gerechter, ja als der eine, der allein Gerechte. Aber er kommt nicht, daß er mit seiner Gerechtigkeit vor uns prunken wollte, daß wir recht in die Schmach unserer Ungerechtigkeit und Unreinigkeit versenkt würden. Wer wollte, wenn es also wäre, wohl je fröhlich sprechen lernen: Gelobt sei, der da kommt. Aber wie kommt er vielmehr? Er zieht an das Kleid unserer Ungerechtigkeit und läßt sich hinstellen als für uns zur Sünde und Ungerechtigkeit gemacht und das Kleid, das Prunkkleid seiner Gerechtigkeit, gewebt und gefertigt von ihm in seinem heiligen Leben und und Leiden zieht er uns an. Dazu kommt er. Da sprechen wir denn fröhlich: Gelobt sei, der da kommt.

Und als ein Helfer ist er einst zu seinem Zion gekommen und kommt so noch jetzt zu seinem Zion, seiner Kirche beständig. Als ein Helfer kommt er, gegen Satan und Welt mit ihrer Macht. Aber vor allem als ein Helfer gegen un-

jere eigene Ohnmacht, unser völliges Unvermögen zu allen geistlichen Dingen. Würden wir aus uns selbst das Prunkkleid seiner Gerechtigkeit herrlich finden und damit unsere Schmach bedecken wollen und es anziehen und darin wieder ein ganzes Kirchenjahr hindurch prangen wollen? O, davon sind wir von uns selbst völlig entfernt. Lernen wir es aus uns selbst sagen: Gelobt sei, der da kommt? Nimmermehr. Aber Er ist der Helfer. Zu allem hilft er, und zwar ganz allein. Er hilft zum Erkennen, er hilft zum Glauben, er hilft zum Bekennen, er hilft zu allem Anfangen und Vollenden, er hilft, daß wir bleiben in dem Lob und Preis: Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN.

Und was er da haben muß, das hat er, nämlich: Sanftmütigkeit, Gnade, die gar nichts ansieht bei uns, nicht unsere viele Verkehrtheit und sündiges Wollen, sondern nur auf das eine sieht in großen Gnaden, nämlich: daß wir zur ewigen Seligkeit gelangen sollen. Es wäre ja bald mit uns aus, wir blieben bald liegen in Sündenschwachheit und er müßte uns nach Gerechtigkeit wohl liegen lassen, trüge uns nicht seine Gnade mit ihrer großen Huld und Geduld, mit seiner Gnade, die sich rühmet wider das Gericht. So kommt er und will er kommen im angefangenen Kirchenjahr. Und daß er so kommt, das macht uns in Freude sprechen: Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN.

Wir haben es gelernt, so zu sprechen. Wie denn? Wie es die Juden lernen sollten und konnten. Als der HERR kam, als der Gerechte, der Helfer, der Gnadenkönig, da kam er doch nicht gar zu unerwartet. Es hatte doch lange zuvor beständig geheißt: Sage der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir. Das war erfüllt einst in der Zeit, da der HERR auf Erden wandelte. Nun, heute heißt es gerade noch so: Sage der Tochter Zion, sage der Kirche, siehe, dein König kommt zu dir. Ein ganzes Altes Testament hat es einst den Juden gesagt, und ein ganzes Neues Testament, der Mund so vieler Propheten und Apostel sagt es uns jetzt: Siehe, dein König kommt zu dir. Wohl uns! So können wir durch das Wort, darin der Helfer selbst uns lehrt, beständig lernen und recht verstehen zu sagen: Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN.

Wir sollen es sagen mit unserem bekennenden Munde; aber auch mit unserem rechtschaffenen Ge-

horfam; und ebenso mit unseren willigen Opfern. Ist er dein lieber König, so bekenne und lobe ihn; lobst du ihn, so ehre ihn durch Gehorsam; willst du durch Gehorsam ihn ehren, so sei bereit, für ihn alles zu opfern, nicht nur etliche Baumzweige, oder auch wohl dein Kleid, sondern, wo es sein muß, dich selbst.

Haben wir es recht gelernt, aus gläubigem Herzen zu sagen: Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN zu seiner Kirche bis ans Ende der Tage, so werden wir auch fröhlich sprechen können:

Gelobt sei, der da kommt zu seiner Kirche am Ende der Tage. Wohl kommt er dann als Richter der Welt, aber zu seiner Kirche kommt er nicht als Richter. Es werden dann, wenn er als Richter kommt, erschrecken alle, die ihn nicht verehrt haben, die seiner gespottet haben, als wäre er nichts. Sie werden erschrecken, denn am Ende aller Tage, am großen Tage des Gerichts, wird er kommen in großer Macht und Herrlichkeit und seine Augen werden auf sie herabrennen im Zorn, gewaltiger als große Feuerjournen. Und wenn jetzt schon bisweilen ihnen Gedanken kommen, es könnte doch wohl etwas wirkliches werden mit einer Wiederkunft Christi, so können sie doch nimmer fröhlich sagen: Gelobt sei, der da kommt als Richter der Welt. Aber zu seiner Kirche, der Gemeinde wahrer Gläubigen, kommt der HERR nicht als Richter. Er kommt als Richter der Welt für sie, ihnen zu gut, nicht zu ihnen. Sie kommen vor seinen Richterstuhl, aber sie werden als die da offenbar sind als solche, welche im Leben dieser Zeit im Glauben sprechen: Gelobt sei, der da kommt als unser Gerechter, Helfer und Gnadenkönig. Sie werden offenbar vor dem Richterstuhl Christi, aber sie werden nicht gerichtet, daß etwa noch, was bis zum letzten Athemzuge von Sünde an ihnen war, offenbar gemacht würde. Wer an Christum glaubt, der wird nicht gerichtet (Joh. 3, 18). Christus spricht: Wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht (Joh. 5, 24). Das wissen und verstehen die Gläubigen wohl, daß, so sie im Glauben das ewige Leben schon haben, doch nicht werden peinlich gerichtet werden, ob sie wirklich das ewige Leben haben sollen. Kommt also ihr HERR gleich als Richter in Macht und Herrlichkeit, so haben sie ihn nicht mit Schrecken zu er-

warten. Nein, mit großen Freuden. Sie werden ja dann jubelnd sprechen können: Seht, ihr Verächter, den Herrlichen, in welchen ihr gestochen habt und an welchen wir geglaubt haben. Darum sprechen sie aber auch jetzt schon: Gelobt sei, der da kommt am Ende der Welt als Richter aller Welt. Wohl wird der Herr, wenn er kommt und richtet, die Uebelthaten, die Sünden der Weltkinder hervoruchen, alles genau bis aufs kleinste, verborgenste, alles ganz unerbittlich, ganz schonungslos. Wird er auch nur ähnliches mit den Gläubigen thun? Nein! Nein! Aber was sie gutes gethan haben, oder was sie erlitten haben um seinetwillen von der Welt, wie sie oft sich müßten Trübsal anlegen lassen um seinetwillen und gebeugt und gedrückt wurden, das wird er hervoruchen an jenem Tage, wo die Erlösung ihnen kommt von allem Uebel, wo er ihre Säupter aufrichtet und dieselben krönt mit der Krone der Ehren. Das wissen die Gläubigen, das hoffen sie gewiß von dem großen Tage, da Christus kommt als Richter der Welt, Trübsal denen zu vergelten, die seinen Gläubigen Trübsal angelegt (2. Thess. 1, 6), und so singen sie fröhlich schon jetzt: Gelobt sei, der da kommt am Ende der Tage als Richter der Welt.

Wenn der Herr dann einst kommt, so wird alles, was sich hier in der Zeit hoch und groß dünkte, gar schrecklich tief gebeugt und darnieder gedrückt werden. Und wie groß ist die Menge derer, die in der Einbildung von ihrer Würdigkeit und Vortrefflichkeit stehen. Ob sie gleich ein Leben allermeist voll Schlemmerei, Völlerei, Ausgelassenheit, je nachdem sie es dazu haben und vermögen, führen, so tragen sie doch in vollster Frechheit vor Gott den Kopf hoch, als seien sie würdig aller ewigen Herrlichkeiten, die Gott geben kann. Aber wie wird sie der Herr am jüngsten Tage in Schmach und Schande und Schrecken versenken! Wir Gläubigen kennen unser sündlich Wesen, das uns anhängen wird, bis wir aus diesem Leben scheiden. Wie? Werden wir einst würdig befunden werden, zu stehen vor des Menschen Sohn, offenbar zu werden als die Seinen? Ja, wir sind dessen gewiß. Sein Wort sagt er uns für alle Lebenszeit zu, sein Wort soll bleiben, ob Himmel und Erde vergeht, und was sein Wort wirkt und schafft, das soll auch bleiben, und eben sein Wort, das uns beten, das uns wachen, wachen im Glauben lehrt, eben dies Wort soll's ausdrücken für die Ewigkeit, daß wir würdig werden, zu stehen vor des Menschen Sohn. Darum sprechen wir auch jetzt und jubelnd schon: Gelobt sei, der da kommt am Ende der Tage als Richter der Welt und als unser König, uns einzuführen in sein Reich der Herrlichkeit. — e.

„Thue deinen Mund weit auf und laß mich ihn füllen!“

Ps. 81, 11.

Die Laternen sind angezündet; zwei ehrbare alte Leute, Mann und Frau, wandern bedächtig die Straße entlang, bleiben stehen und gucken durch die Fensterscheiben in jeden Laden; ab und zu treten sie auch ein, um noch etwas für die Weihnachtsbescherung einzukaufen. Das haben sie schon seit vielen, vielen Jahren so gemacht, — nicht, daß sie es nötig gehabt hätten, alles selbst zu besorgen, sie sind wohlhabende Leute und halten sich ein Dienstmädchen.

„Aber,“ sagt die ehrbare alte Frau, „wir

haben keine Kinder, denen wir Freude machen könnten, und so muß man sehen, sich selbst an solch einem Abend etwas zu erfreuen. So in den Straßen umhergehen, sich all die schönen Sachen ansehen und sich dabei sagen, daß man bloß hineinzugehen braucht, so hat man sie, — ja, das ist auch ein Vergnügen!“

Am Arm hat sie einen kleinen Korb, in dem schon viele gute Dinge untergebracht sind, und oben auf liegt eine herrliche, große, grüne Weintraube. Sie wollen eben in einen Laden treten, da steht ein zerlumptes, kleines Mädchen vor ihnen und starrt gähnend auf den einladenden Korb. Plötzlich hat die alte Frau einen guten Einfall — Gott mag wissen, woher er ihr kam. Schnell pflückt sie die größte Beere von ihrer Weintraube, steckt sie ohne weiteres dem kleinen Mädchen in den offenen Mund und verschwindet im Laden. Nie hätte sie ein besseres Mittel finden können, um einen kleinen, gähnenden Mund zu schließen. Strahlend vor Ueberraschung und Freude hüpfte das kleine Mädchen mit beflügelten Schritten über den Stein. Und dann — dann setzt sie sich auf den Fußsteig nieder und beginnt bitterlich zu weinen. Weinend sitzt sie noch da, als die beiden Alten wieder aus dem Laden treten.

„Aber was ist denn nur, meine Kleine?“ fragt die alte Frau, stehen bleibend.

„Sie sprang hinunter, wie ich herüber sprang,“ war die schluchzende Antwort, „und ich habe sie gar nicht geschmeckt, denn sie rutschte durch meinen Hals hinunter.“

Was denn? die Weintraube?“ fragte die Frau von neuem.

„War es eine Weintraube? Und ich glaubte, es wäre nur eine kleine Pflaume,“ ruft das kleine Mädchen und weint noch heftiger, da sie einfiel, was sie verloren hat.

„Wo gehörst du hin?“ fragt die Frau.

„Nirgends hin,“ erwidert die Kleine schluchzend, „ich habe keine Heimath.“

Die ehrbare alte Frau sieht sie an, denkt einen Augenblick nach und sagt dann zu ihrem Mann: „Weißt du was, Mann? Wir haben keine Kinder, die wir zu Weihnachten beschenken könnten, und diese Kleine hat keine Eltern, die ihr etwas schenken. Mir scheint, unser Herrgott hat es so gefügt. Sollen wir sie mitnehmen und bei uns Weihnachten feiern lassen?“

Der alte Mann nickt, denn er ist ein guter alter Mann, dem es Freude macht, mit seiner Frau einverstanden zu sein.

„Komm,“ sagt sie, und das kleine Mädchen blickt verwundert auf, trocknet ihre Augen mit der Schürze und folgt dem alten Paar.

Daheim ist die Lampe angezündet, das Feuer prasselt lustig im Ofen, die Möbel glänzen vor Sauberkeit — alles ist freundlich und behaglich.

„Hier ist's schön!“ sagt das kleine Mädchen, streckt mit Wohlbehagen ihre Glieder und sieht sich beifällig um.

„Aber wie siehst du denn aus, Kind? Das kann ich nicht mit ansehen,“ sagt die alte Frau, denn sie ist eine ordentliche alte Seele. „Nett und ordentlich, heil und rein muß man am Weihnachtsabend sein. Du mußt gewaschen werden und anderes Zeug anziehen, das ist ganz nothwendig.“

„Ja, wenn ich nur anderes Zeug hätte,“ antwortet das kleine Mädchen, und damit hat es allerdings den Kern der Schwierigkeit getroffen. Wo man Kinder im Hause hat, ist in solch einem Falle leicht geholfen, aber hat man sie nicht, so

hat man sie eben nicht, und muß sich trotzdem zu helfen wissen.

„Ich muß ihr von meinen eigenen Sachen geben,“ sagt die ehrbare alte Frau. „Setzt man hier ein wenig ein und schneidet da ein wenig weg, so wird's schon gehen.“

Und so wird es gemacht. Das kleine Mädchen verschwindet wie ein verlumptes Kind und kommt wie eine kleine, ehrbare Bürgerfrau wieder. Mein, was das für ein Vergnügen ist! Der würdige Hausvater nimmt die Pfeife aus dem Munde und betrachtet sie lächelnd von allen Seiten. Die geschäftige Hausmutter trippelt um sie herum, ordnet hier eine Kleinigkeit und da eine Kleinigkeit und ist froh wie ein Kind, und das kleine Mädchen richtet sich in seiner ganzen Höhe auf, streckt und reckt sich und lacht in einem fort. Der Rock schleppt wie ein Ballkleid hinter ihr her, es ist die reine Verkleidung!

„Ich bin eine erwachsene Dame,“ sagt sie, und steif wie ein Pfeil setzt sie sich in ihrem Staat zu Tisch. Aber jetzt wird das Essen aufgetragen, und darüber vergißt sie schnell ihren Staat. Leben und Bewegung kommt plötzlich über sie, entschlossen streift sie die langen Ärmel auf und bereitet sich darauf vor, zuzugreifen. Die Wirthin vergißt das eigene Essen über dem Anblick von ihres jungen Gastes Behagen, womit sie einen Teller nach dem andern leert, aber der Wirth wird von ihrer Essenslust angesteckt und genießt mit ihr um die Wette des göttlichen Gethers gute Gaben.

„Jetzt ist das Vergnügen vorbei,“ sagt sie endlich und lehnt sich mit einem kleinen Seufzer in ihren Stuhl zurück, „aber darf ich meinen Staat noch ein wenig anbehalten?“

„Das darfst du, du liebes, kleines Geschöpf,“ ruft die ehrbare alte Frau und klopft ihr zärtlich die Wange. „Weißt du was, Mann? Heute Abend lesen wir ein Gotteswort — um des Kindes willen!“

„Das versteht sich, Frauchen,“ antwortet der gute alte Mann, und dann nimmt er das Buch her, setzt seine Brille auf und liest das heilige Evangelium, so einfältig und treuherzig, daß ihm selbst ganz weich zu Muthe wird. Seine kleine Frau faltet die Hände, lauscht fromm und andächtig und sieht auf das kleine Mädchen — eine Thräne rollt ihr über die Wange, als es zu Ende ist.

„Das hattest du wohl noch nie gehört, du armes Kind?“ fragt die alte Frau mittheilig.

„Doch, ja, in der Schule,“ antwortet sie. „Aber nie, nie bin ich so satt gewesen, und noch nie habe ich in einer so schönen, warmen Stube gegessen. Wie danke ich euch dafür!“

„Danke sollst du selbst haben, du Kleines, Liebes,“ antwortet die ehrbare alte Frau und küßt sie. „Und unserm Herrgott wollen wir auch danken für das Vergnügen, das er uns bereitet hat. Es ist wohl schön, umherzugehen und für den lieben Weihnachtsabend einzukaufen, aber es ist noch viel, viel schöner, einen kleinen geöffneten Mund zu finden, den man füllen kann!“

Das kleine Mädchen faltet die Hände und sieht fromm vor sich hin.

„Welch ein Glück,“ sagt sie, „daß ich gähnte!“

Ein Sonntag im Dienste der Gefangenen.

Dem Befehl Christi gemäß: „Prediget das Evangelium aller Creatur!“ soll auch den Gefangenen in einer Strafanstalt das theure Wort Gottes gepredigt werden. Gäbe es keine Sünde in

dieser Welt, so wären auch unsere Zuchthäuser und Strafanstalten überflüssig; aber die Sünde ist in die Welt gekommen und damit auch Verbrechen aller Art, die der Staat nicht ungestraft gehen lassen darf. Um nun die menschliche Gesellschaft gegen Uebertreter menschlicher und göttlicher Gesetze zu schützen, hat der Staat Besserungs- und Strafanstalten: Wenn irgendwo, so finden wir gerade in solchen Anstalten das Wort der Heiligen Schrift: „Die Sünde ist der Leute Verderben,“ in seiner vollsten Bedeutung bestätigt. Tausende von unglücklichen Menschen haben die Wahrheit dieses Wortes an sich selber erfahren müssen. Tausende von jungen Leuten haben diejenige Zeit des Lebens, die für sie die schönste hätte sein sollen, in solchen Anstalten zugebracht. Gottes Wort haben sie verachtet, den treuen Ermahnungen ihrer Eltern und Seelsorger kein Gehör geschenkt, nun müssen sie bitter büßen, was sie mit ihren bösen Thaten verdient haben.

Abgesehen von der Mission und der Seelsorge am Kranken- und Sterbebett in den mannigfachen Hospitälern einer Großstadt, ist diese nirgends nötiger als gerade in einer Strafanstalt. Von jeher hat daher unsere Stadtmision ihr Augenmerk besonders auch auf solche Anstalten gerichtet. Diese Arbeit hat sich als sehr segensreich erwiesen. Durch Gottes Gnade ist schon mancher Gefangene, der auf dem Wege des Verderbens sich befand, zur Buße und zum Glauben an Jesum Christum gelangt. Von dem Leben im Gefängniß und von der eigentlichen Seelsorge unter den Gefangenen soll in diesem Artikel nicht die Rede sein, sondern es soll der Verlauf eines Gottesdienstes geschildert werden, wie er von unserer lutherischen Stadtmision von Milwaukee für die Gefangenen abgehalten wird.

Wir finden uns des Sonntags einige Minuten vor 11 Uhr in der Kapelle der Strafanstalt ein. Ueberall herrscht eine feierliche Stille. Die Gefangenen befinden sich noch alle in ihren Zellen. Es ist ihnen von den Wärtern bereits mitgetheilt worden, daß um 11 Uhr Gottesdienst ist. Jeder Sträfling darf den Gottesdienst besuchen, es sei denn, daß er während der Woche die Hausordnung übertreten hat und zur Strafe den ganzen Sonntag in seiner Zelle zubringen muß. Kein Gefangener ist gezwungen, einem Gottesdienst beizuwohnen. Regel XII der Hausordnung des hiesigen Gefängnisses lautet: „In der Kapelle sitzt aufrecht, mit gefalteten Armen und mit zugeknöpftem Rock, das Gesicht dem Redner zugewandt. Der Gebrauch von Tabak oder Sprechen irgend welcher Art ist strengstens verboten und musterhaftes Betragen wird in der Kapelle erwartet, da der Besuch des Gottesdienstes nicht ein geforderter ist.“

Es ist 11 Uhr, der Gottesdienst soll jetzt beginnen. Schon haben sich einige Sträflinge eingefunden; es sind Mustersträflinge, die Vertrauensposten in der Anstalt bekleiden und nur des Nachts in der Zelle sich befinden. Mit einer Hebelvorrichtung öffnen nun die Wärter mit einem Schlag die Zellen der übrigen Gefangenen. Einzelnen marschieren sie in Begleitung ihrer Wärter in den Kirchsaal der Anstalt. Es ist ein kahler, schmuckloser Raum, in dem sich Hunderte von Stühlen befinden, die von den Gefangenen in der mit der Anstalt verbundenen Stuhlfabrik gemacht worden sind. Die Fenster der Kapelle sind stark vergittert und erinnern daran, daß man sich in einem Gefängniß befindet. Der Pastor sitzt auf einer erhöhten Plattform; vor ihm steht ein

Lesepult, hinter ihm ein kleiner Altar mit einem Crucifix. An der Wand sind einige Bilder, Scenen aus dem Leben des verlorenen Sohnes.

Die Sträflinge haben sich in großen Schaaren zu dem Gottesdienste eingefunden. Fast 300 Gefangene nehmen schweigend ihre Sitze ein. Ihre Aufseher sitzen auf erhöhten Stühlen, damit sie die ganze Versammlung übersehen können. Es ist eine eigenartige Gemeinde, die man vor sich hat — Weiße, Neger und Indianer. Die Kleidertracht ist bei allen Gefangenen dieselbe, ein brauner Anzug aus grobem Tuch und ein blaues Hemd, die Tracht der Sträflinge. Um sonntäglich zu erscheinen, binden einige Gefangene ein weißes Taschentuch um den Hals und bedecken damit den blauen Busen ihres Hemdes. Fast die Hälfte aller Gefangenen sind junge Männer; böse Gesellschaft hat sie an diesen Ort gebracht. Sie wären nicht hier, wenn sie dem Worte der Heiligen Schrift: „Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht!“ Gehör geschenkt hätten.

Der Gottesdienst wird nun mit den üblichen Worten eröffnet. Ein lutherischer Gemeindegesang stimmt ein für die Gelegenheit passendes Lied an. Hierauf folgt Gemeindegesang von Seiten der Sträflinge, die fast alle kräftig mitsingen. Nach beendigtem Gesang wird ein Schriftabschnitt verlesen; hierauf folgt wieder Chor- und Gemeindegesang und dann die Predigt. Immer wieder hören sie die köstliche Schriftwahrheit: „Jesus nimmt die Sünder an.“ Es wird ihnen erzählt von Jesu, von seiner Geburt und seinem Erlösungswerk. Sie hören von dem bußfertigen Verbrecher am Kreuz, der noch in der letzten Stunde sich zu Jesu gewandt und im Glauben an Jesum Christum Erlösung gefunden hat und selig gestorben ist. Des verlorenen Sohnes Fall und Buße wird ihnen ans Herz gelegt. Nach Verlesung eines Bußgebets folgt nun Chor- und Gemeindegesang, der Segen wird gesprochen, und nach gemeinsamem Gebet des Vaterunser findet der Gottesdienst seinen Abschluß.

Die Aufmerksamkeit dieser Unglücklichen im Gottesdienst ist eine überraschend gute. Man vergesse nicht, daß man in einem solchen Gottesdienst zum Theil ganz verkommene Menschen vor sich hat, von denen ein christlicher Prediger nichts anderes als Spott und Hohn erwarten sollte. Aber dem ist Gott Lob, nicht also. Wir aber sind kraft der göttlichen Verheißung, gewiß, daß wir diesen verachteten Menschen Gottes Wort nicht vergeblich gepredigt haben.

Nach Schluß des Gottesdienstes kehren die Gefangenen nach empfangener Mahlzeit, die aus einfacher, aber nahrhafter Kost besteht, zurück in ihre einsamen Zellen, wo sie den Rest des Sonntags zubringen müssen.

Während der Woche dürfen die Gefangenen in Gegenwart eines Aufsehers Besuch empfangen. Traurige Scenen spielen sich da gar oft im Empfangszimmer ab, wenn Eltern ihr gefallenes Kind in Sträflingstracht vor sich sehen. Würden doch diese armen Menschen vorher bedenken, wie sie mit ihren Schandthaten nicht nur den lieben Gott, sondern auch ihre Angehörigen aufs tiefste betrüben. Es gäbe der Thränen weniger in der Welt.

Es ist nun freilich wahr, in einer Strafanstalt findet sich zum größten Theil verkommenes und verlottertes Volk, aber wir Christen dürfen niemals vergessen, es sind dennoch Seelen, die der

Seiland mit seinem Blut theuer erkauft hat, und die die Gnade Gottes ebenso nötig haben wie wir. Diese Seelen zu retten, sich diesen verirrtten und abgefallenen Menschen anzunehmen und ihnen die Einladung Gottes zur Seligkeit in Christo Jesu zu bringen, das ist Zweck und Ziel unserer ganzen Missionsarbeit im Gefängniß. Es ist daher auch unsere Christenpflicht, uns derer, die aus dem Gefängniß entlassen worden sind und mit Gottes Hilfe einen andern Lebenswandel führen wollen, in herzlicher Liebe anzunehmen. Wie schwer fällt doch einem entlassenen Sträfling der Gang durchs Leben! Er wird meist schief angesehen, man traut ihm nicht, gefühllose Menschen weisen mit dem Finger auf ihn, kein ordentlicher Mensch will etwas mit ihm zu thun haben. Die Folge hierpon ist, daß viele wieder ins Zuchthaus zurückkehren, von allen kalt abgestoßen.

So wollen wir denn fortfahren, auch diesen unglücklichen Mitmenschen in aller Liebe nachzugehen. Auch diesen armen verlorenen und verdammten, aber durch Christi Verdienst theuer erkauften Seelen kann geholfen werden, wenn sie von dem Heilande Jesu Christo hören und dessen Verdienst im Glauben sich aneignen. Dazu wolle der gütige Herr unsere geringe Arbeit unter den Gefangenen auch fernerhin segnen!

E. Dümling.

Ein einträgliches Geschäft.

Die Schwarmgeister und Lügenpropheten, welche in unsrem Lande als sogenannte Religionsstifter aufgetreten sind, haben meist mit ihrem gottlosen Unternehmen ein sehr einträgliches Geschäft gemacht. Der Gründer der Mormonenkirche, Brigham Young, erwarb Millionen und der gegenwärtige Mormonen-Präsident, Joseph F. Smith, ist ein mehrfacher Millionär. Ungefähr um dieselbe Zeit machten die Mutter Eddy und Vater J. N. Dowie von sich reden. Die Mutter Eddy, eigentlich Frau Baker-Eddy, hat bekanntlich die Kirche, wie sie es nennt, — aber man kann ja ihre Sippe nicht einmal eine Sekte nennen, da sie mit Christenthum und Kirche überhaupt nichts zu thun hat, — also, sie hat die Gemeinschaft der „Christian Science“ gegründet. Ihr bekanntes Buch hat ihr mehr als eine Million eingebracht und ihr Einkommen soll sich auf 50,000 Dollars das Jahr belaufen. Und Dowie, der mit frecher Lüge sich als den wiedergekommenen Propheten Elias ausgab, und kürzlich gestorben ist, hat auch ein Millionen zählendes Privatvermögen hinterlassen. Daß er zu Lebzeiten gewaltigen Luxus trieb, ist bekannt.

Die Sippchaft der Spiritualisten stammt aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, aber schnell wie eine Pest hat sich die Pest des Spiritualismus ausgebreitet, so daß man Mitte der 90er Jahre bereits 50,000 Glieder zählte, während jetzt die Zahl schon 1½ Millionen erreicht haben soll. Als hervorragendes Glied gilt eine Frau Pepper, die als Leiterin der Spiritualistengemeinschaft in Brooklyn in einem wahrhaft fürstlichen Luxus lebt. Und eben dasselbe kann sich Frau Katharina M. Tingley, die Führerin der sogenannten „Theosophisten,“ d. h. „Gottweisen,“ die aber die „Gottnichtwisse“ sind, leisten. Sie lebt in California und hat allein \$300,000 aufgewendet, um einen schönen Park um ein von ihr errichtetes Gebäude herum zu schaffen, ein Zeugniß, über welche Reichtümer sie verfügt. Auch Frank W. Sandford, der Gründer der Holy Ghost Gemeinschaft, hat

große Geldsummen zusammengeschlagen. Man fragt wohl, woher denn diese Schwindelgeister alles Geld eigentlich bekommen. Antwort: Von denen, die nicht alle werden, von den Thoren, den Dummen, die der Schrift, der Wahrheit nicht gehorchen und bei denen alle geistliche Wahrheit durch die Lüge unterdrückt wird, so daß sie in alles wahnsinnige Weefn fallen und darin verderben.

Der „Ararat“ über die syrischen Schwindler.

In letzter Zeit wurde ein Artikel des Blattes „Der christliche Orient“, in welchem Dr. Lepsius vor „syrischen Schwindlern“ warnt, durch die „Germania“ von Milwaukee in weiteren Kreisen bekannt gemacht. Dr. Lepsius warnt vor umherziehenden und kollektierenden Syrern, welche vorgeben, für abgebrannte Dörfer, zerstörte Kirchen, Whisenhäuser und Missionszwecke zu sammeln, welche meist mit guten Zeugnissen und sonstigen Dokumenten versehen sind und vornehmlich es verstehen, die Theilnahme christlicher Kreise zu erwecken und von denen gerade gegenwärtig eine Anzahl unterwegs sei, um in aller Welt zu kollektieren u. s. w.—Darüber sagt nun der „Ararat“, ein soeben erscheinendes neues Blatt für die Mission im Orient, daß ja die Warnung vor den syrischen Schwindlern ganz am Orte sei, aber man solle auch nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Es seien nicht alle syrischen Kollektanten Schwindler. So hielte sich schon seit 2 Jahren ein Syrer in Philadelphia auf, der für armenische Christen kollektire und der nachweislich aus einem Dorfe bei Urmia stamme und dort Vorsteher einer christlichen Gemeinde sei. Aber, meint der „Ararat“, es wäre rathsam, durch zuverlässige Leute hier oder in Deutschland etwaige Gaben für die syrische Mission zu übermitteln. In Deutschland ist ein Hauptvertreter der Mission im Orient, P. Lohmann in Freienwalde a. D.

Was haben wir gegen das Logenwesen?

(Fortsetzung.)

B. Was müssen wir nun nach Gottes Wort über diese Eide urtheilen?

1.) Nun zunächst: es sind unberechtigete, leichtfertige Eide.

Werden wir uns doch einmal klar: Wann darf ein Christ schwören? Der Herr Christus sagt in der Bergpredigt in der vorhin berührten Stelle: „Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid thun und sollst Gott deinen Eid halten. Ich aber sage euch, daß ihr allerdinge nicht schwören sollt etc.“

Es hat Leute gegeben und gibt es bis auf den heutigen Tag, wie die Wiedertäufer zu Luthers Zeiten, die Mennoniten und die Quäker, welche aus diesen Worten geschlossen haben, daß ein Christ überhaupt keinen Eid thun dürfe. Das kann nicht die Meinung sein, denn Christus hat selbst geschworen, auch sein heil. Apostel Paulus hat geschworen. — Wie wird man dann aber diesem Worte gerecht: Ich sage euch, daß ihr allerdinge nicht (oder gar nicht) schwören sollt? — Es ist hier gerade so wie mit anderen Worten in demselben Zusammenhange. Christus spricht B. 28: „Wer ein Weib ansiehet ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.“ Und doch hat Gott Mann und

Weib in der Ehe zusammengegeben, sie sollen zusammenleben und dabei thun sie nicht Sünde. Warum nicht? Weil Gott ihnen Beruf und Amt dazu gegeben und seinen Segen dazu zu geben versprochen hat. Wo kein Beruf dazu von Gott gegeben ist, da muß sich ein Mensch hüten, ein Weib anzusehen. — Ferner spricht Christus B. 22: „Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig.“ Und doch spricht Petrus zu dem Zauberer Simon: „Daß du verdammet werdest mit deinem Gelde, daß du meinst, Gottes Gabe werde durch Geld erlangt.“ So spricht er aber, weil er den Beruf hatte, die schändliche Sünde Simons zu verurtheilen. So ist es auch hier. Christus spricht: Ihr sollt allerdinge nicht schwören — und das gilt für alle Fälle, wo einer nicht Beruf hat, da soll er allerdings nicht, d. h. gar nicht schwören. — Wann hat nun aber ein Christ Beruf? Einmal, wie wir aus dem Beispiel des Heilandes sehen, wenn es Gottes Ehre erfordert, das Bekenntniß der Wahrheit. Zum andern, wie wir das aus dem Beispiel Abrahams und seines Knechtes Eliezer und andern gottwohlgefälligen Eiden aus der Schrift sehen, wenn es des Nächsten Noth erfordert. Und endlich, weil die Obrigkeit Gottes Ordnung ist, der wir Unterthänigkeit und Gehorsam schuldig sind, wenn es der Obrigkeit Befehl erfordert. Trifft nun irgend einer dieser Gründe bei dem Logeneide zu? Es wird wohl niemand so verblendet sein, daß er zu sagen wagt, ein solcher Eid, wie er beim Eintritt in die Loge gefordert wird, werde durch die Ehre Gottes gefordert oder diene auch nur zur Ehre und zur Verherrlichung Gottes. Oder wagt man zu behaupten, es werde zum Besten des Nächsten erfordert? Ist es nicht gerade zum Schaden, zum Verderben des Menschen an Leib und Seele, daß solche geschworenen, geheimen Gesellschaften bestehen und solche Logeneide geleistet werden? Endlich, wer gibt der Loge ein Recht, einen Eid abzuverlangen? Die von Gott geordnete Obrigkeit haben wir hier nicht, sondern Privatverbindungen und noch dazu Geheimbünde und von ihnen angestellte Personen. Denen sind wir nach Gottes Wort keinen Gehorsam schuldig. Darum gilt hier das Wort: Ich sage euch, daß ihr allerdinge nicht schwören sollt. Die Logeneide sind unberechtigete, ohne allen Beruf abgelegte und darum leichtfertige Eide.

2.) Aber nun weiter: Was haben denn die, die in die Loge eintreten, zu beschwören? Die Eide sind ja nicht bei allen Logen gleich. Aber darin stimmen in der Hauptsache fast alle überein, daß die Eintretenden beschwören müssen, die Geheimnisse des Ordens nicht zu entdecken, die Gesetze des Ordens zu befolgen und 3.) die Zwecke des Ordens (oder wie sich manche ausdrücken: das geheime Werk des Ordens) befördern zu helfen.

Nun überlege man doch: Wann soll einer das beschwören? Etwa, nachdem ihm alle Geheimnisse entdeckt sind, nachdem er mit allen Gesetzen vertraut gemacht, nachdem er genau von dem geheimen Werk des Ordens unterrichtet ist? Bewahre! Ehe er in dieses alles eingeweiht wird, soll er blindlings demselben zuschwören. Wie, wenn nun Dinge vorkommen, die er nicht geheim halten darf — wenn die Loge Gesetze hat, die er nicht befolgen darf, und ebenso Zwecke, die er nicht befördern darf? Kann ein gewissen-

hafter Christ in einem solchen Fall wirklich mit einem fröhlichen, gewissen Herzen seinen Eid thun? Muß er nicht von lauter Unruhe, Angst und Zweifel dabei geplagt sein? Was man aber so im Zweifel thut, das ist Sünde (Röm. 14,23). Es ist also der Logeneid auch darum für einen Christen verboten, weil er ein Eid in einem ungewissen Dinge ist.

Und da kann man auch nicht ausflüchten damit, daß man sagt: Wir gehen doch das Versprechen, daß nichts vorkommen soll, was dein Gewissen verlegt, wie es z. B. im Ritual der M. W. N., S. 27, heißt. Da spricht der „Escort“ zu dem Kandidaten, der Aufnahme begehrt: „Ich versichere Ihnen aber, daß nichts gethan werden wird, das sich mit Ihren politischen oder religiösen Verpflichtungen nicht verträgt oder Ihrer Selbstachtung Eintrag thut, sondern u. i. w. (I will assure you, however, that nothing will be done to violate your political or religious obligations, or hurt your self-respect.)“ Werden solche Versicherungen von Freunden, die uns in die Loge hineinlocken wollen, gegeben, so ist in Betracht zu ziehen einmal: ob die wirklich schon alles wissen und die Zwecke des Ordens eigentlich kennen, zum andern, ob sie nicht vielleicht absichtlich die Unwahrheit reden und uns täuschen, um uns hineinzuziehen. Werden aber solche Versicherungen gegeben von solchen, die freilich um das ganze Werk der Loge voll Bescheid wissen, so hat man vor allen Dingen doch dies in Betracht zu ziehen: Was haben die vielleicht für Begriffe und Vorstellungen von religiösen Verpflichtungen? Das mögen ganz andere sein, wie meine nach der Schrift. Ich bringe damit gleich ein Beispiel. Wenn sie mir eben dies versichert haben, es soll nichts vorkommen, was gegen meine religiösen Verpflichtungen verstößt dann verlangen sie mir in demselben Athem einen solchen Eid ab. — Sie sagen auch, sie wollen nichts mit mir thun, was meiner Selbstachtung als Mann Eintrag thut. Was sie aber für wunderliche Vorstellungen von Selbstachtung haben, das muß man ja gleich sehen, wenn sie die albernen Einführungszeremonien mit mir vornehmen. Also mit einer solchen Versicherung kann man sich keineswegs beruhigen.

3.) Dazu kommt, daß sehr viele Eide auch offenbar gottlose, ja lästerliche Eide sind. Ist es nicht gottlos, zu schwören, sich beizustehen, „mag einer Recht oder Unrecht haben,“ gar „auch Mord und Verrath nicht ausgenommen“ (Royal Arch)? Ist es nicht gottlos, das zu schwören bei der Strafe „daß meine linke Brust aufgerissen, mein Herz herausgenommen und den Thieren des Feldes und dem Geflügel unter dem Himmel vorgeworfen werde (Freimaurer)?“ Und im Meistergrad: „Unter keiner geringeren Strafe, als daß mein Leib in der Mitte entzwei gerissen, meine Eingeweide herausgenommen und zu Asche verbrannt und die Asche in alle vier Winde der Erde zerstreut wird daß keine Spur noch Erinnerung an einen so schlechten und meideidigen Schurken übrig bleibt, als ich sein würde.“ Ist es nicht lästerlich, zu solchen schrecklichen Worten dann den Namen Gottes herabzuziehen und zu sprechen: „So wahr mir Gott helfe!“

Und bei wem wird dem geschworen? Man schwört bei dem großen Architekten, dem Allerweltshausbaumeister, dem großen Geist, bei Allah, dem Gott der Muselmänner u. s. w. Heißt's da nicht für einen Christen: Du sollst den Herrn deinen Gott fürchten und bei seinem Namen

schwören (5. Mos. 6, 13)? Und heißt es nicht für einen Christen, Gott lästern, wenn man einen solchen Eid thut?

Nun noch eine Bemerkung zum Schluß dieses 2. Punktes: Man soll nun hier auch nicht ausflüchten, daß man sagt: Ja, so ernst, wie ihr hier thut, nehmen wir die ganze Sache mit dem Eide nicht; Geheimniß und Eid sollen nur dazu dienen, die einfältigen Simpel anzulocken. Da sagen wir: So spielt und narrt ihr? solche albernen, kindischen Dinge treibt ihr? Dazu gebraucht ihr das, was nach Gottes Wort eine so ernste und wichtige Sache ist — den Eid, die Anrufung des allwissenden, allmächtigen Gottes als Zeugen der Wahrheit und Rächer der Unwahrheit? Das heißt ein schändliches und frevelhaftes Spiel treiben mit der Heiligkeit des Eides.

Als dritten verwerflichen Punkt nennen wir:

3. Die Verbrüderung mit der Welt, mit Ungläubigen und Falschgläubigen.

A. Logen sind Bruderschaften.

1. Logen sind keineswegs bloß geschäftliche Verbindungen. Wie häufig muß man das hören! Ist nicht immer dies das Erste, was einem entgegengehalten wird, wenn man die Logen angreift, sonderlich von den „Modern Woodmen“: Wir sind nur eine Versicherungs-Gesellschaft? — Aber auch diese Loge verwahrt sich selbst dagegen. In ihrem Handbuch, S. 153, heißt es: „Die eigentliche Aufgabe einer brüderlichen Gesellschaft ist nicht bloß das Sammeln und Austheilen von Geldern zu wohlthätigen Zwecken, sondern vielmehr, daß sie in dem Leben und in den Häusern der Glieder Charaktere in ihrer höchsten und edelsten Bedeutung entwickelt. Ihr Zweck ist nicht nur, noch ist es ihr Hauptcharakterzug, die Familie des Mitgliedes nach seinem Tode zu beschützen u. s. w.“

Ferner: Sie nennen sich „Bruderschaft“ (Fraternity). Im Handbuch, S. 84, heißt es: „Wir sind alle stolz darauf, daß eins unserer festen Bollwerke Bruderschaft ist.“ („We are all proud of it that one of our safeguards is fraternity“). — Es verschlägt hier rein gar nichts, womit man oft ausflüchten will, daß sie sich nicht „Brüder“, sondern „Nachbarn“ nennen; denn das hat hier den gleichen Sinn wie „Brüder“, wie sie denn auch selbst diese Namen in ihren Schriften immer vertauschen.

Sie tadeln es denn auch sehr, wenn solche, die zur Loge gehören, was die Brüderlichkeit anbetrifft, Gleichgültigkeit an den Tag legen. Sie sagt von solchen, Handbuch S. 66 (Brinkmann, S. 32): „Diese sind nicht Glieder um der Brüderlichkeit willen, sondern sie bleiben, weil sie hier erhalten, was sonst nirgends für einen halben Preis erlangt werden kann, indem sie sich der Hoffnung hingeben, daß andere die Arbeit thun und alle ihre Lasten tragen werden. Es ist nicht recht, daß die Gleichgültigen und Unthätigen alle die großen Vortheile mitgenießen sollten, die von den Arbeitenden geschaffen werden.“

2. Was für Bruderschaften sind sie nun? — Man könnte ja das zu ihrem Besten so verstehen, daß sie sich mit Allen Menschen für Brüder hielten, weil sie alle von einem gemeinsamen Stammvater, Adam, herkommen. Aber das machen sie selbst unmöglich, denn sie schließen ja geflissentlich einen großen Theil der Adamsöhne von der Bruderschaft aus. Wer krank ist, wer in einem gefährlichen Berufe steht, vor allem, wer seine

Logenbeiträge nicht regelmäßig bezahlt, der kann nicht zu ihrer Bruderschaft gehören. — Nein, es ist eine Bruderschaft, die sie gerade in ihrer Loge haben, da sie sich in derselben nahe stehen, vereint sind, Hand in Hand gehen, Schulter an Schulter arbeiten, um die Zwecke und Ziele ihres Ordens auszuführen. — Die Logen nehmen den Mund sehr voll, um diese Bruderschaft herauszustreichen. In einer ihrer Schriften („Selected Literature“, S. 44) heißt es: „Die Religionsgemeinschaften sind die stärksten und tiefgehendsten, die lieblichsten und zufriedenstellendsten Vereinigungen und Bruderschaften der Menschen. Aber aus diesem oder jenem Grunde haben die Kirchen die sich abmühenden Massen zu ihrer Gemeinschaft nicht herbeigezogen; die starken und großherzigen Männer unserer Tage sind nicht immer in den Kirchenstühlen zu finden. Wo liegt die Schuld? Ist das Licht der Kirche zu matt, oder ihr Herzschlag zu schwach, ihr Blut zu dünn und kalt, ihr Mitgefühl zu oberflächlich und herzlos? Und warum zieht sie die Sehnen und Muskeln unseres Landes nicht zusammen innerhalb ihrer Wände? Warum werden nicht die rauhen, derben Arbeiter zu ihrem Altare hingezogen, um das Mitgefühl und die Gemeinschaft zu erlangen, wonach ihre Herzen sich inniglich sehnen? Warum erwärmen nicht die jungen Männer ihre vernachlässigten und zerشلagenen Herzen an ihrem heiligen Altare? Darum nicht, weil die Kirche ihre Gelegenheit nicht benutzt hat, noch ist sie der Ort und die Heimat die sie sein sollte, um das innige Sehnen und ruhelose Pochen des großen und ausgezehrtens Herzens der Menschheit zu befriedigen. Bruderschaften, wie die der „Modern Woodmen of America“ kommen dem Bedürfnis des menschlichen Herzens entgegen; starke, fleißig arbeitende Männer verbinden sich, um gegenseitig ihre Bürden zu tragen, gegenseitig ihre Trübsale zu erleichtern und zu ihren Freuden gegenseitig beizutragen. In ihrer Menschlichkeit und ihrer ernstlichen Rücksichtnahme auf vorkommende Ereignisse und Nothwendigkeiten dieser Welt stehen sie in schroffem Gegensatz zu jener Religion, deren einziger Gedanke und alleinige Anlage in der andern Welt ist; in ihren starken, innigen, menschlichen Genossenschaften, ihrem warmen Händedruck, ihrem Entgegenkommen der Bedürfnisse und Trübsale ihrer Genossen, ihrem natürlichen, freien Verkehr und von Hoffnung erfüllten Geist befriedigen sie die Bedürfnisse des menschlichen Herzens nach kräftiger, herzlicher, edelmüthiger menschlicher Gemeinschaft. Ich bin nicht unter denjenigen Lehrern der Religion, welche die Bruderschaften und wohlthätigen geheimen Orden verurtheilen, weil sie die Stelle der Religionsgemeinschaft einnehmen und starke Wettseiferer (strong competitors) mit der Kirche sind, dadurch, daß sie große Massen kräftiger Männer an ihr Lagerfeuer heranziehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kürzere Nachrichten.

Die allgemeine Lutherische Konferenz, welche bekanntlich gerade seit Gründung des die Sache der Union betreibenden Allg. evangelischen Kirchenauschusses die Fahne des Lutherthums aufrecht erhalten wollte, hatte schon längere Zeit mancherlei Kämpfe über die Frage, ob man den Lutheranern, welche in Preußen noch unter der Union stehen, sollte gleichberechtigte Stellung mit den lutherischen Landeskirchen und Freikirchen geben. Nun ist in der Tagung der engeren Konferenz mit 42 gegen 32 Stimmen

beschlossen, daß die Unionslutheraner die gleichberechtigte Stellung haben sollen. Darnach kann man in der Union stehen und doch guter Lutheraner sein, oder man braucht um des luth. Bekenntnisses willen nicht aus der Union zu treten. Man kann sich über solche Beschlüsse der luth. Konferenz nicht wundern, da Lutheraner (?) wie der Ritschlianer Kasten darin eine Hauptstimme haben. Die 32 Leute der Minderheit wollen fortfahren, in ihrem Sinne zu wirken und wollen den „Alten Glauben“ zu ihrem Organ machen, der uns allerdings dafür kaum als das rechte Blatt erscheint.

—Die Neger-Baptisten in Georgia scheinen über die streitende Kirche ihre besonderen Ansichten zu haben, wie die Neger ja überhaupt über vieles sehr wunderbar denken. Kürzlich hatte eine aus Negern bestehende Baptisten-Assoziation eine Versammlung, bei der es zur Prügelei und Schießerei kam, so daß der Sheriff einschreiten mußte. Es konnte erst Ruhe geschafft werden, nachdem zwei Neger und drei Weiße, diese zu der Force des Sheriff gehörend, verwundet waren.

—Die Temperenzfanatiker haben es in Georgia soweit gebracht, daß vom 1. Januar 1908 ab jeder Pastor, welcher seinen Abendmahlsgästen Wein reicht, ebenso vielen Anklagen sich aussetzt. Daß das so erschreckend um sich greifende Sanftwesen muß unterdrückt werden, sieht jeder Verständige ein, aber die Temperenzler können sich nicht wundern, wenn wir gegen ihre Methoden sind, ganz abgesehen von ihren Prinzipien.

Aus unseren Gemeinden.

Amtsjubiläum. Am 3. Dezember waren es just 25 Jahre, daß Herr Pastor Ernst Dornfeld, zweiter Vice-Präsident unserer Synode, zum Pastor ordinirt und in Green Bay, Wis. in sein Amt eingeführt wurde. Das war noch die Zeit, da man um der Pastorennoth willen die Studirenden vor der Zeit ihr Examen machen ließ. — Gott sei Dank, daß auch jetzt noch, wo wir unsere Anstalten mehr aufblühen sehen dürfen, die Nachfrage nach Pastoren, der Bedarf also, den Vorrath weit übersteigt! — Doch zur Jubelfeier: Ganz in der Stille hatte des lieben Jubilars Gemeinde dieses Jubelfest beschlossen und vorbereitet. Ein Abendgottesdienst in geschmückter Kirche, verherrlicht durch Chorgefang, wurde abgehalten.

Und so konnte der Jubilar inmitten seiner lieben St. Markus-Gemeinde in Milwaukee, umgeben von seiner Familie, den Brüdern von der Stadt-Konferenz und einem großen Kreise auswärtiger Freunde, z. B. des Präses der Synode, Pastor Ph. v. Rohr, des ersten Vice-Präsidenten, Pastor Gust. Bergemann, Pastor Fritz Soll, des Allgemeinen Präses, dazu einer Delegation bestehend aus Pastor und Abgesandten seiner früheren Gemeinde in Kenosha, Wis., ein herrlich und lieblich Fest feiern. Herr Professor Dr. M. Hönedde erfreute den Jubilar und alle Zuhörer durch die Predigt des Wortes an der Hand von Psalm 143, 5: „Ich gedenke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen Thaten, und sage von den Werken deiner Hände.“ Den Altargottesdienst leitete der Unterzeichnete. Herr Fritzke überreichte als Gemeindevorsteher unter sehr angebrachten Worten dem Jubilar als besonderes Geschenk der Gemeinde

die neueste Ausgabe eines „Herzog-Blitt.“ Unterzeichneter übermittelte die Glückwünsche und das Geschenk der Stadt-Konferenz. Im Pfarrhaus aber ging's nachher noch manche Stunde fein und lieblich in brüderlicher Eintracht zu. Zu vergessen ist nicht eine durch Pastor N. N. Thiele angefertigte Glückwunschadresse in Federzeichnung seitens einer Anzahl besonders nahestehender Brüder. Die Bewirthung übernahm die Gemeinde. Gott aber, dem auch für dies Fest die Ehre gebührt, erhalte den lieben Bruder noch lange als wackeren Streiter für die Ehre Christi und seiner Reichsjache durch die einfältige Predigt seines Wortes.

Der Liebesbezeugungen noch nicht genug, hielt der werthe Frauenverein der St. Markus-Gemeinde noch eine Extrafest- und Feier-Versammlung ab. In derselben hielt Herr Pastor G. Koch von So. Milwaukee den lieben Frauen und dem Jubilar und wieder versammelten Freunden eine herzliche Ansprache. Die Frauen selbst aber überreichten dem Jubilar ein recht ansehnlich Geldgeschenk. Nicht übersehen werden dürfen die Konfirmanden mit ihrem Glückwunsch und Geschenk. Gott segne die Herzen, die also ihrem Pastor eine Erquickung bereiteten, da den Besuchen und Geschenken die Liebe heiligt! **M u g u s t C. B e n d l e r.**

25jähriges Kirchweihfest. Am 25. Sonntag nach Trin. feierte die Immanuel-Gemeinde zu Kewaunee, Wis., die fünfundsanzigste Wiederkehr des Tages der Einweihung ihres jetzigen Gotteshauses. Die Filialgemeinden St. Peters und Sandy Bay und die Nachbargemeinden Algoma, Rankin und Ellsville mit ihren Pastoren Eppling, Geske, Mundingen nahmen in großer Zahl daran Theil. Die Vormittagspredigt hielt der Unterzeichnete, Nachmittags predigte Pastor Schumann und am Abend Pastor Julius Bergholz, der Sohn des Ortspastors, englisch.

Aus der Geschichte der Gemeinde sei folgendes hervorgehoben: Die jetzige Kirche wurde 1882 unter Pastor Aug. Pieper gebaut. Auf ihn folgte 1885 Pastor Kleinlein. Seit 1889 wird die Gemeinde von Pastor Wm. Bergholz bedient. 1891 wurden zwei Glocken und ein neuer Altar, 1892 eine Pfeifenorgel angeschafft. Seit 1898 hat die Gemeinde einen Schullehrer. 1902 wurde das Innere der Kirche gemalt und neue Kirchenbänke beschafft, und 1905 wurde ein neues Pfarrhaus gebaut. Die Gemeinde zählt etwa 120 Familien. Die Gemeinde steht in gesundem Gedeihen.

M u g. P i e p e r.

25jähriges Jubiläum. Am 22. Sonntag n. Dreieinigkeits, den 27. Oktober, konnte unsere Gemeinde in Ableman, Wis. ein rechtes Freudentfest feiern. An diesem Tage wurde einst vor 25 Jahren ihr Gotteshaus dem Dienst des dreieinigen Gottes geweiht. Wie reichlich hatte der treue Gott in dieser Zeit sie gesegnet, sie wachsen und gedeihen lassen, aber vor allem sein reines Wort und Sakrament ihnen geschenkt und erhalten. So beschloß man denn auch, diesen Tag in würdiger Weise zu feiern. Zunächst ließ die Gemeinde an ihrer Kirche einige nützliche Verbesserungen anbringen. Eine Luftheizung wurde im Basement der Kirche untergebracht und der Jugendverein übernahm es, die Kirche neu tapezieren und anstreichen zu lassen. Von den Frauen wurde ein neues Kreuzifix und eine Uhr geschenkt. So war der Festtag herangefommen. Die Witterung war rauh, aber doch recht gut. Auch aus den benachbarten Gemeinden waren Festgäste erschienen, so aus Lo-

gansville, Needsburg, Freedom und Baraboo. Am Vormittag predigte Herr Dr. Wente von Watertown in eindringlicher Weise über das Kirchweih-Evangelium. Während der Mittagspause wurde von den lieben Frauen der Gemeinde der Mittagsstisch für die Festversammlung in einer naheliegenden Halle gedeckt. Im Nachmittagsgottesdienst predigte Herr Pastor Gustav Gaase von Stillwater, Minn., über 1. Cor. 1, 4—9, und hernach hielt Herr Pastor D. Ruhlman von N. Freedom noch eine englische Predigt. Die in beiden Gottesdiensten erhobene Kollekte betrug \$80.

Mit dem schönen Gesang: „Nun danket alle Gott“ schloß die erhebende Feier. Der treue Gott aber segne die Gemeinde auch fernerhin und erhalte sich hier eine Stätte, da man höret die Stimme des Dankens und da man predigt alle seine Wunder. **J. P o p p.**

Neueinweihung und Einführung. Der 17. November war für die St. Johannis-Gemeinde zu Town Grover ein rechter Freudentag. Diese Freude hatte einen doppelten Grund; einmal wurde das geräumige Gotteshaus der Gemeinde nach prächtiger Renovation des Inneren aufs neue dem Dienst des dreieinigen Gottes geweiht. Während die Renovationarbeit im Lauf der letzten Monate vorgenommen wurde, hielt die Gemeinde ihre Gottesdienste im Schulzimmer im Erdgeschoß der Kirche ab; gar oft vermochte der Raum die erschienenen Hörer nicht zu fassen; um so größer ist nun die Freude, daß der herrlich verschönerte Kirchenraum wieder seinem Dienste übergeben werden konnte. Sodann wurde in demselben Gottesdienst der neue Pastor der Gemeinde in sein Amt eingeführt. Herr Pastor C. G. Kleinlein war von obiger Gemeinde einstimmig zu ihrem Hirten und Seelforger berufen worden und gewann die Freude, diesen Beruf auch anzunehmen. Er wurde von seiner neuen Gemeinde mit Freuden aufgenommen und am 17. Nov. in sein Amt eingeführt. Zu dieser Doppelfeier hatten sich auch Gäste von den benachbarten Schwestergemeinden aus Peshigo und Umgegend eingefunden. Der Gesangverein aus Peshigo und die Schulkinder der Gemeinde zu Grover trugen passende Vieder vor. Die Festpredigt hielt der Unterzeichnete. Derselbe vollzog ebenfalls die Einführung in Grover, während Herr Pastor J. Stromer die Einführung in der Filialgemeinde zu Beaver Creek am Nachmittag desselben Tages vollzog.

M. C. G a a s e.

Missionsfeste.

Um sämtliche eingesandten Missionsfestberichte noch in diesem Jahrgang des Gem.-Blattes erscheinen zu lassen, veröffentlichen wir dieselben in abgekürzter Form.

12. Sonntag n. Tr.

St. Andreas-Gem., Vogels Park. Festprediger: Past. J. Koch, Dr. G. Wente, Past. N. Stod (engl.). Kollekte: \$24.75.

St. Pauls-Gem., Lake Mills. Festprediger: Prof. J. Köhler, Past. Chr. Sauer. Kollekte: \$85.15.

13. Sonntag n. Tr.

St. Michaelis-Gem., Fountain City. Festprediger: Pastoren G. Dieffenz und J. Ganun. Kollekte: \$82.43.

15. Sonntag n. Tr.

Emanuel-Gem., Wellington, Minn. Fest-

prediger: J. Baur und Ph. Martin. Kollekte: \$44.30. — Peshigo. Festprediger: Pastoren J. Stromer, J. Gaase, N. C. Gaase. Kollekte: \$33.

16. Sonntag n. Tr.

Zions-Gem., Olivia, Minn. Festprediger: Pastoren G. E. Fritze, M. Schüke. Kollekte: \$43.74. — Immanuel-Gem., St. Paul, Minn. Festprediger: Pastoren J. Baumann, J. Plocher, D. Kreinheber. Kollekte \$66.13. — Dorset, Wis. Festprediger: Pastoren C. Mayerhoff, G. Schmelting. Kollekte: incl. Miffitt & Indian Creek am 20. n. Tr., wo Pastoren Ed Schrader u. D. Nommensen predigten, \$115.13.

17. Sonntag n. Tr.

St. Johannes-Gem., Goodhue, Minn. Festprediger: Pastoren Woltmann, Beck, Meyer (engl.). Kollekte: \$62.45. — Matthäus-Gem., Iron Ridge. Festprediger: W. Seidtko, J. Rien. Kollekte: \$40.25.

18. Sonntag n. Tr.

Dreieinigkeits-Gem., Brillion. Festprediger: Pastoren R. Wolf, Heim. Koch. Kollekte: \$40.75. — St. Pauls-Gem., Marquette. Festprediger: Past. M. Bunge. Kollekte: \$14. — Sadar, Nebr. Festprediger: Past. Theo. Bräuer. Kollekte: \$225. — Zions-Gem., St. Louis, Mich. Festprediger: Past. Th. J. Sahn. Kollekte: \$5.74. — Immanuel-Gem., Kewaunee. Festprediger: Pastoren J. Weerts, N. Ernst. Kollekte: \$62.42. — Marshall u. Ameret, Minn. Festprediger: Pastor P. Gedike. Kollekte: \$22.84. — St. Pauls-Gem., Jordan, Minn. Festprediger: Pastoren G. Gaase, N. Ruhn. Kollekte: \$82. — Matthäus-Gem., Danube, Minn. Festprediger: Pastoren G. Eggert, G. Paustian. Kollekte: \$30.25. — Immanuel-Gem., South Shore, S. D. Festprediger: Pastor Keller. Kollekte: \$23.55.

19. Sonntag n. Tr.

Bethel-Gem., Milwaukee. Festprediger: Pastoren C. Schrader, C. Lieberum. Kollekte: \$22.45. — St. Johannes-Gem., Red Wing, Minn. Festprediger: Pastoren G. Westphal, N. Emmel. Kollekte: \$47.70. — Paris, Wis. Festprediger: Stud. J. Abelmann, Past. G. Koch (engl.). Kollekte: \$13.00.

St. Jakobi-Gem., Cambridge. Festprediger Pastoren Siegler und Mahnke. Kollekte: \$28.20.

20. Sonntag n. Tr.

Bartholomäus-Gem., Kasson. Festprediger: Past. J. Uegmann. Kollekte: \$37.50. — St. Johannes-Gem., Town Center. Festprediger: C. Nuerswald, J. Mokkus. Kollekte: \$37. — Erste Ruth. Gem., Town Greenville. Festprediger: Pastoren C. G. Siefer, W. Kanster, J. Ulegger. Kollekte: \$60. — Columbus, Wis. Festprediger: Pastoren G. Knuth, J. Gaase, G. G. Koch. Kollekte: \$123.48. — St. Martins-Gem., Winona, Minn. Festprediger: L. Sauer, G. Moussa. J. Plocher (engl.). Kollekte: \$129.40. — Immanuel-Gem., Mankato, Minn. Festprediger: Pastoren C. J. Mbrecht, W. J. Schulze, N. Jeske. Kollekte: \$77.25. — St. Johannes-Gem., Milwaukee. Festprediger: Dr. Wente, Past. C. Gausewitz. Kollekte: \$151.19. — St. Lukas-Gem., Long Lake, Minn. Festprediger: Pastoren G. Klomp, Chr. Mbrecht. Kollekte: \$44.05. — Hartford, Wis. Festprediger: Pastoren C. Thurow, N. Thiele. Kollekte, Hartford: \$41.74, Schleisingerville: \$14.61.

21. Sonntag n. Tr.

Parochie Waufegan — Libertyville — Lake Forest, Ill. Festprediger: Pastoren C. Jedele, N.

Vogt. Kollekte: \$25.80. Pastoren Fleischfresser, Gahl. Kollekte: \$25.50. — La Crosse, Wis. Festprediger: D. Koch, G. Thurow, W. Rommensen. Kollekte: \$164.39. — Friedens-Gem., Sun Prairie. Festprediger: Pastoren C. Thurow, Speerbrecher. Kollekte: \$26.15. — Mazepa, S. D. Festprediger: Past. R. Jeske. Kollekte: \$52. — St. Paulus-Gem., Brookside. Festprediger: Pastoren M. C. Gaase, W. Ulrich, M. C. F. Höncke. Kollekte: \$24.71. — Bethel-Gem., Town Square, S. D. Kollekte: \$35.60. — Eaton, Wis. Festprediger: Past. W. Bergholz. Kollekte: \$11.66. — Stoddard, Wis. Festprediger: Pastoren P. Lorenz, D. Koch. Kollekte: \$170.27. — St. Johannes-Gem., Minneapolis, Minn. Festprediger: Prof. A. Ackermann, Past. John Schulze. Kollekte: \$54.35. — Paulus-Gem., Manitowish, Mich. Festprediger: Pastoren C. C. Henning, A. Behrendt, J. Neuschel. Kollekte: \$67.77. — St. Joh. Gem., Lannon, Wis. Festprediger: J. Kupfer, M. Busak. Kollekte: \$20. — Theodore, S. D. Festprediger: M. C. Barz, D. Ph. Keller. Kollekte: \$26.

22. Sonntag n. Tr.

St. Paulus-Gem., Roscoe, S. D. Festprediger: Pastoren D. Keller, W. Sauer, M. C. Barz. Kollekte: \$34.34. — Jerusalem-Gem., Collinsville, Ill. Kollekte: \$12.02. — St. Markus-Gem., Richwood. Festprediger: Pastoren G. Speerbrecher, J. Klingmann. Kollekte: \$15.15.

23. Sonntag n. Tr.

Kaufmana, Wis. Festprediger: G. Hinnenthal, M. Ernst. Kollekte: \$47.48. — St. Paulus-Gem., Stevensville, Mich. Festprediger: Pastoren M. Sprengling, A. Behrendt. Kollekte: \$30.

24. Sonntag n. Tr.

St. Matthäus-Gem., Milwaukee. Festprediger: Pastoren M. Deminger, L. B. Mielke, Martin Sprengling (engl.). Kollekte: \$88.36. — Bethel-Gem., Bay City, Mich. Festprediger: J. L. Schröder, W. Funke. Kollekte: \$30.48.

25. Sonntag n. Tr.

Racine, Wis. Festprediger: Pastoren Chr. Döhler, G. Fleischfresser, C. Gausewitz (engl.). Kollekte: \$111.32. — Bethel-Gem., Stanton Co., Nebr. Festprediger: E. Zarembo. Kollekte: \$23. — St. Paulus-Gem., Stanton, Nebr. Festprediger: G. Preß. Kollekte: \$22.30

26. Sonntag n. Tr.

St. Johannes-Gem., Stanton, Nebr. Festprediger: Pastoren J. Witt, E. Berg. Kollekte: \$75.51.

Einführungen.

Im Auftrage des ehrw. Präses C. A. Lederer wurde am 26. Sonnt. n. Trin. Pastor G. C. Westphal in seiner Gemeinde zu Stevensville, Mich., unter Assistenz von Past. Joh. Harsch eingeführt. Aug. Behrendt.

Adresse: Rev. German C. Westphal, Stevensville, Mich.

Am 1. Dezember wurde Herr Pastor Br. Gladosch in der St. Johannes-Gemeinde in Woodville, Wis im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Ph. v. Rohr von dem Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. W. Hinnenthal.

Adresse: Rev. Br. Gladosch, R. R. 15. So. Kaufmana, Wis.

Im Auftrage des Präses und der Gemeinde wurde Herr Pastor Heinrich Gieschen am 24. Sonnt. n. Trin. in der Jerusalem-Gemeinde zu Milwaukee eingeführt. Es assistierten die Herren Professoren Johannes Köhler und Fr. Meyer. Aug. Pieper.

Nachdem Herr Pastor D. Ruhlow von North Freedom einen rechtmäßigen Beruf der ev. luth. St. Pauls-Gemeinde zu Wauwac erhalten und angenommen hatte, wurde derselbe im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Ph. v. Rohr am 26. Sonnt. n. Trin. von dem Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. Gott lasse ihn viel Frucht schaffen zum ewigen Leben! Heinrich Gieschen.

Adresse: Rev. D. Ruhlow, Wauwac, Wis.

Im Auftrage des ehrw. Präsidiums der Wisconsin-Synode wurde Herr Pastor C. G. Kleinlein in seiner neuen Parochie Grover-Beaver Creek am 17. Nov. 1907 in sein Amt eingeführt. In Grover vollzog die Einführung der Unterzeichnete, während in Beaver Creek Herr Pastor J. Stromer die Einführung vollzog, wobei der Unterzeichnete assistierte. Gottes Segen über Seelsorger und Gemeinden. Die Adresse des lieben Bruders ist: Rev. C. G. Kleinlein, R. F. D. 2, Peshigo, Wis. M. C. Gaase.

Am 20. Sonntag nach Trin. wurde im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Bräuer Herr Pastor Phil. Martin in der St. Johannes-Gemeinde zu Stanton, Nebr., vom Unterzeichneten eingeführt. Der Herr segne seine Arbeit an den ihm anbefohlenen Seelen. E. Zarembo.

Adresse: Rev. Phil. Martin, Stanton, Nebr.

Konferenzanzeige.

Die gemischte Konferenz von Jefferson und Thayer Cos., Nebr. versammelt sich vom 2.—4. Jan. in der Gemeinde Past. Michael bei Ellis, Nebr. Abendmahlsgottesdienst am Sonntag Vormittag. Anmelden! Man steige in Ellis aus. S. Michael.

So Gott will, versammelt sich die Dodge-Washington-County Konferenz vom 13.—15. Januar 1908 bei Pastor Probst zu Hartford, Wis. Beginn: Montag Nachmittag, 2 Uhr. Prediger: Past. Petri-Piech. Beichtredner: Past. Voges-Werr. Arbeiten von den Pastoren Probst, Guth, Töpel, Petri, Mien, Piech, Hojer, Lescom und Bliedernicht. Anmeldung wird gewünscht. C. Lescom, Sekr.

Die Pastoral-Konferenz der Distrikts-Synode von Michigan versammelt sich vom 7.—9. Januar in der Gemeinde des Herrn Pastor Theo. F. Hahn, St. Louis. Arbeiten: Leben Jesu, Past. A. Behrendt; Seelsorge am Krankenbett, Past. J. Thrun; Eregeese über 1. Tim. 3, 8—16, Past. J. Soll; Dispositionen, Pastoren D. Sonnemann, J. Karrer. Predigt: Past. C. Henning (J. Karrer); Beichtrede: Past. J. Soll (J. Thrun). Rechtzeitige Anmeldung erwünscht. P. W. Aneiske, Sekr.

Die nördliche Konferenz versammelt sich zu ihrer nächsten Sitzung am Abend des 6. Januar 1908 (Montag Abend) bei Herrn Pastor M. Sauer in Brillion, Wis. Dauer der Sitzung: 6.—8.

Januar. Am Dienstag Abend, den 7. Januar, ist Gottesdienst verbunden mit der Feier des heiligen Abendmahles. Prediger: Pastoren Koch-Döhler. Beichtredner: Pastor Senkel. Arbeiten: Auslegung von Joh. 17, 16 ff. und Arbeit über Christi Person (Sprengling); Wann ist eine Lehrdifferenz kirchentrennend? (Deminger); Auslegung von Apost 19, 1—7 (Senkel); Arbeit über das Tanzen (Döhler). Rechtzeitige Anmeldung bei Herrn Pastor M. Sauer ist notwendig.

- Ph. Sprengling, Sekr.

Will's Gott, so versammelt sich die Lake Superior Konferenz am 7. und 8. Januar bei Pastor C. F. Rußen in Menominee, Mich. Arbeiten: „Das Wesen des rechtfertigenden Glaubens,“ A. C. Gaase; „Ist das Gemeindefullehreramt ein göttliches Amt?“ Pastor Kessler; Eregetische Arbeit über die Epistel vom 4. Sonnt. n. Trin., Pastor Stromer; Eregeese: 1. Tim. 3, 1—7, Pastor Ulrich; Katedet: Kaspar (Ulrich). Prediger: Gaase (Witte); Beichtredner: Stromer (Rußen); Predigtverlesung: Rußen (Stromer). Anmeldung, resp. Abmeldung, erbeten.

M. C. Gaase, Sekr. p. t.

Veränderte Adressen.

Rev. Theo. F. F. Fink, 1184 Island Ave., Milwaukee, Wis.

Quittungen.

Für das Prediger-Seminar: Pastoren C. Gausewitz, vom werthen Frauenverein, Gnaden-gem Milwaukee \$90, von M. Gnaden-gem Milwaukee \$3, J. Zuberbier, Th der Refcoll Ost Bloomfield \$5, J. Brackebusch, Theil der Adventsoll Hustler \$1, desgl Dorset \$3.13, J. Bergholz, Coll Marlesan \$5, auf \$107.13.

Für das Lehrer-Seminar: Durch Pastoren C. Gausewitz, vom werthen Frauenverein, Gnaden-gem Milwaukee \$90, J. Zuberbier, Th der Refcoll Ost Bloomfield \$4.47, auf \$94.47.

Für die Collegenkasse: Durch die Pastoren A. Wäbenroth, von Wittwe M. St. Peterz-Gemeinde Milwaukee \$5, R. Bürger, Erntefestcoll Town Auburn \$6.65, C. Gausewitz, vom werthen Frauenverein, Gnaden-gem Milwaukee \$90, C. Stevens, Danntagscoll Parochie Rusch \$20, C. Voges, desgl Refossee \$4, S. Reimers, Refcoll Marathon City \$4.52, A. Hoher, Th der Refcoll Princeton \$20, J. Parling, Danntagscoll Woodville \$4.50, M. Bankow, Th der Danntagscoll Waterloo \$18, P. Burkholtz, Danntagscoll Mequon \$3.33, G. Sargmann, Refcoll Colorado \$9.05, O. Engel, Danntagscoll Norwalk \$9.55, J. Wendt, Theil der Danntagscoll Jacksonport \$3, auf \$197.60.

Für Neubau und Schuldentilgung: Durch die Pastoren J. Bernthal, von C. Wendt, Oakwood \$10, C. Sauer, von S. Eichelberg, Juneau \$5, A. Pierich \$10, Pastor C. Sauer \$15, J. Gläser, Hauscoll Tomah, von: Fried Schulz (2. Zahl.) \$5, Carl Westphal (2. Zahl.) \$2, Herm Gerke (2. Zahl.) \$5, John Zahre \$25, Louis Müller \$5, Herm Zellmer (2. Zahl.) \$2, Ab Drowatzky \$10, auf \$54, A. Stad, Danntagscoll Parochie Hartland-Belwaukee \$4, S. Wolter, persönlich, Lomira, \$10, W. Fischer, von M. Kern, Whitmore Lake \$25, desgl von C. Rettig \$5, auf \$133.

Für die Reisedprediger-Kasse: Pastoren G. Speerbrecher, Danntagscoll, Richwood, \$2.50, C. Voges desgl Theresia \$2.65, A. Hoher, Th d Refrmtntst-coll, Princeton \$22, M. Bankow, Th d Danntagscoll, Waterloo \$20, P. Burkholtz, Danntagscoll, Mequon \$5.67, L. Sauer, Kindercoll, Appleton (f. Kinderfreunde) \$21.26, G. Sargmann, Danntagscoll, Eldorado \$8.37, auf \$82.45.

Für arme Gemeinden: Durch die Pastoren C. Gausewitz, vom werth Frauenverein, Gnaden-gem Milwaukee \$20, C. Lescom, Th d Danntagscoll, Woodland \$7, J. Brackebusch, Danntagscoll, Indian Creek \$8.70, desgl Th d Adventsoll, Dorset \$1.30, J. Gläser, Danntagscoll, Tomah \$16, A. Hoher, Th d Danntagscoll, Princeton \$20, A. Wäbenroth, Danntagscoll, St. Peterz-Gem Milwaukee \$20, J. Abe-Lallemant, Refrmtntscoll, Sheboygan Falls \$2.47, desgl Town German \$11.04, auf \$106.51.

Für Synodalberichte: Durch Pastoren J. Grebe, Sonntagscoll, Revasium \$4.25, O. Höncke, Coll, Bethel-Gem. Milwaukee \$10.52, A. Wäbenroth desgl St. Peterz-Gem Milwaukee \$16.20, M. Atonka desgl Silber City \$3.50, W. Abrecht, Danntagscoll, Lan-

non \$3, W Bunge dsgl Green Lake \$4.12, A Keibel, Sonntagsscoll, Kirchhahn \$10.57, J Brenner, Tl der Danktagsscoll, New Coeln \$2.86, dsgl Eudagh \$2.69, S Fleischfresser, Adventsscoll, Late Geneva \$4.25, W Wolff, Tl d Danktagsscoll, Elades Corners \$2.25, W Henkel, Sonntagsscoll, Morrison \$11.59, dsgl Shirley \$2.86, J Brackebusch, Tl d Adventsscoll, Huffler \$1.34, Chr Probst dsgl Hartford \$6.86, dsgl Schleijingerwille \$3.53, S Müller, Coll Baraboo \$6.30, J Helmes dsgl Menasha \$6.30, Hugo Koch, Coll, Raymond \$3, A Hoher, Tl d Danktagsscoll, Princeton \$3, C Dovidat, Adventsscoll, Dshkosh \$9, Th Volkert dsgl Waukegan \$5.50, O Honecke, nachtrgl Bethel-Gem Milw 25c, A Siegler, Danktagsscoll, Forest \$11.25, O Engel, Coll, Norwalk \$7.20, W Rommensen Tl d Danktagsscoll, Par Manitow-Summit-New Lisbon \$4, J Wendt dsgl Zachport \$3.71, zu \$153.90.

Für die Synodalkasse: Durch die Pastoren A Kirchner, Danktagsscoll, Lowell \$11.12, W Mahnte dsgl Newburg \$10, W Huth, Tl d Danktagsscoll, Hustisford \$10, zu \$31.12.

Für die Indianer-Mission: Pastoren S Knuth, nachtrgl z Rindercoll, Bethesda-Gem Milw 90c, dsgl von Anna Oppermann 10c, C Gausewicz, Gnaden-Gem Milwaukee, von N N \$1, W Ulrich, Danktagsscoll, Brookside \$2.88, dsgl Sonntagsscoll Abrams \$3.90, dsgl Little Saunico \$2.32, J Gamm, La Crosse, von Frau J Strauß \$1, S Fleischfresser, Couvertcoll, Late Geneva (j Kinderfreude) \$7, A Hoher, Reformntsscoll, Dayton \$8.50, S Knuth, Bethesda-Gem Milwaukee, von Martha Bardelle, Irma Graack, Hy Schwarting, Walt Weber je 10c, Martha Polzin, Laurretta Peters, Walt Peters je 5c, zu \$55c, A Klaus, Leuiston, von W Lewis \$5, G Saymann, Rindercoll, Eldorado Mills (j Kinderfr) \$1.80, dsgl Eldorado (j Kinderfr) \$3.85, C Jäger, Racine, von N N \$1, zu \$39.80.

Für die Regermision: Durch Pastoren C Gausewicz, vom werth Frauenverein, Gnaden-Gem Milwaukee \$20, dsgl von N N \$1, A Klaus, Leuiston, von W Lewis \$5, zu \$26.

Für die Juden-Mission: Durch Pastor Chr Probst, Hartford, von N N \$10.

Für die Stadtmision: Durch Pastoren A Wendler, Coll, Matth-Gem Milwaukee \$25, C Gausewicz, vom werth Frauenverein, Gnaden-Gem Milwaukee \$20, dsgl von N N \$1, J Jenny, Adventsscoll, St-Jacobi-Gem Milwaukee \$18, zu \$64.

Für arme Studenten in Watertown: Pastoren C Neppler, Schützcoll, Marquette \$3.50, A Kirchner, Coll bei d silb Hochst der Eheleute Richards \$5.92, C Lescom, Tl d Danktagsscoll, Woodland \$5, J Brackebusch, Gabe eines Gemeindegliedes, Huffler \$5, W Huth, Tl d Danktagsscoll, Hustisford \$1.82, A Klaus, Danktagsscoll, Leuiston \$24.81, G Wöttcher dsgl Hortonville \$16.50, zu \$62.55.

Für arme Studenten in Milwaukee: Pastor C Gausewicz, Gnaden-Gem Milwaukee, von N N \$1.

Für die Wittwen- und Waisenkasse: Pastoren J Greve, Newastun, von N N 50c, J Schulz, Erntedankfestcoll, Bandhne \$10.80, J Kupfer, Coll Glaubens-Gem Milwaukee \$6.01, S Koch, Coll bei d goldenen Schatz des Hrn G Ferber u seiner Frau, Franksville \$10.57, J Bernthal, Danktagsscoll, Oakwood \$4, M Sauer dsgl Brillion \$15.85, dsgl Kathon \$11, A Keibel, Schützcoll, Orthmann-Kaumenberg, Kirchhahn \$4, J Brenner, Tl d Danktagsscoll, New Coeln \$3.58, dsgl Eudagh \$5.66, C Auerswald, Danktagsscoll, Wrightstown \$4.35, J Schwarz dsgl Menomonie \$14, S Zarnell dsgl Platteville \$24, J Zuberbier, Erntedankfestcoll, East Bloomfield \$6.41, S Reimers, Danktagsscoll, Marathon City \$9.43, A Wolff, Tl d Danktagsscoll, Elades Corners \$6, C Sauer, Danktagsscoll, Juneau \$10, W Henkel dsgl Morrison \$25.05, W Huth, Tl d Danktagsscoll, Hustisford \$10, A Haber-mann, Danktagsscoll, Lebanon \$7.82, Th Döhler, Adventsscoll, Two Rivers \$17.36, J Dehler, Danktagsscoll, Weyauwega \$11.70, T Sauer dsgl Appleton \$10.72, S Walter dsgl Louisa \$7.83, G Saymann, Coll, Eldorado Mills \$4.25, Th Hartwig, Danktagsscoll, Nau-gart \$8.62, dsgl Corning \$5, W Rommensen, Tl d Danktagsscoll, Par Manitow-Summit-New Lisbon \$5.75, J Matich, Reformntsscoll, Lime Ridge \$3.71, zu \$263.97. Per j.: J Kupfer \$3, J Bernthal \$3, J Schwarz \$3, M Sauer \$3, C Sauer \$3, W Henkel \$3, Lehrer C Grütt \$1, J Brackebusch \$3, Th Döhler \$3, T Sauer \$3, J Jenny \$3, Th Hartwig \$3, W Rommensen \$3, zu \$37.

Für das Reich Gottes: Durch Pastoren C Schulz, Reformntsscoll, Vogels Park \$5.75, C Siegler, Danktagsscoll, Ponnetie \$3.75, A Kirchner dsgl Oak Grove \$11.66, W Schlei dsgl Collins \$15, C Kleinlein dsgl Reshtigo \$9.60, S Reimers, Marathon City, von J Langbecher \$5, J Thrun, Sonntagsscoll, Bay City \$24.88, J Haase, Erntedankfestcoll, Randolph \$21, C Bait, Adventsscoll, Good Hope \$6, dsgl Erntedankfestcoll, Mequon \$8.30, A Döpel, Danktagsscoll, Krippel Christi Gem Town Herman \$9.90, dsgl Inman-Gem Town Herman \$3.10, zu \$123.94.

Für die Anstalt in Belle Plaine: Pastoren C Gausewicz, vom werth Frauenverein, Gnaden-Gem Milwaukee \$30, S Müller, Danktagsscoll, Baraboo \$8, zu \$38.

Für die Kinderfreudengesellschaft: Pastoren C Auerswald, Wrightstown, von Wittw Rimmermann \$1, J Gamm, La Crosse, von Frau A Mil-

ler \$1, A Keibel, Danktagsscoll, Kirchhahn \$8.08, zu \$10.08.

Für die Anstalt für Epileptiker: Pastoren C Gausewicz, vom werth Frauenverein, Gnaden-Gem Milwaukee \$20, W Albrecht, Schützcoll, Krud-Schmolle, Lannon \$6.75, Th Volkert, Danktagsscoll, Libertyville \$4.25, zu \$31.

Für das Sanitarium in Denver: Pastor C Gausewicz, vom werth Frauenverein, Gnaden-Gem Milwaukee \$14.76.

Für das Wauwatosa Altenheim: Pastor C Gausewicz, vom werth Frauenverein, Gnaden-Gem Milwaukee \$20.

Für das Milw. Passavant Hospital: Pastor C Gausewicz, vom werth Frauenverein, Gnaden-Gem Milwaukee \$30.

Pastor W Huth, Hustisford, Dankopfer von A B \$5.

Summa: \$1688.28.

G. Knuth, Schatzmeister.

Aus der Minnesota-Synode.

Für die allgemeinen Lehranstalten: Pastoren A C Barz, Tl d Wiffittcoll, Roscoe u Clohd Valley \$10, J Blocher dsgl St Paul \$50, C J A Gelm, Danktagsscoll, Pine Island \$8, dsgl Oronoco \$4, M Schüze dsgl Kenville \$5.92, Wm Albrecht, Tl d Wiffittcoll, White S D \$6, G C Frikke, Tl d Reformntsscoll, Hutchtinson \$15, zu \$98.92.

Für die Reisepredigerkasse: Pastoren A C Barz, Tl d Wiffittcoll, Roscoe u Clohd Valley \$10.44, J Blocher dsgl St Joh-Gem St Paul \$25, G C Haase, St Joh-Gem bei Stillwater, aus d Missionskaffe \$4, Hy Wöttcher Danktagssgabe von Chr Birkle bei Gelegenheit seiner gold Hochzeit \$50, M Schüze Tl d Danktagsscoll Kenville \$5, Wm Albrecht, Tl d Wiffittcoll, White S D \$10, zu \$104.44.

Für das Reich Gottes: Durch Pastoren Hy Bruns, Reformntsscoll, Fairfax \$3.48, J R Baumann, Red Wing, von N N \$1, M Schüze Reformntsscoll Long Lake \$3.19, zu \$7.67.

Für die Synodalkasse: Durch Pastoren A J Winter, Tl d Reformntsscoll, Mantato \$9, Joh Monich, Coll, Ward S D \$4.92, Elton \$5.04, Zu-Schmolle, Lannon \$6.75, Th Volkert, Danktagsscoll, V-Crescent \$5, J Köhler Coll Nicollet \$18.43, O P Keller, Danktagsscoll-Theodore S D \$3.15, dsgl Bowdle \$3.10, J Frikke, Coll Town of Lynn \$5.35, W Heidmann dsgl Arlington \$12, Wm Fettinger Tl d Erntedankfestcoll New Prague \$19.65, Hy Wöttcher, Coll Gibson \$6.16, C John Et Clair \$4.81, dsgl Smiths Mill \$3.22, M S Duchs Coll Eiken \$6.35, G C Frikke Tl d Reformntsscoll u Danktagsscoll Hutchtinson \$7.85, zu \$114.07.

Für Synodalberichte: Durch die Pastoren Joh Monich, Coll Elton S D \$1.26, dsgl Ward \$2, J R Baumann Red Wing \$11, J Wichmann Tl der Erntedankfestcoll bei La Crescent \$1.15, J H Nau-mann, Coll Wood Lake \$8.60, C J Albrecht, dsgl New Uln \$19.10, G C Haase, Danktagsscoll St Joh Gem bei Stillwater \$3.88, dsgl St Joh Gem bei Soule Settlement \$3.80, Wm Fettinger, Th der Erntedankfestcoll New Prague \$10, J P Scherf, Coll Valaton \$5.68, dsgl Thler \$1.46, P Dovidat, Coll Minnea-polis \$3.60, M S Duchs, Coll Eiken, \$2.25, J C Anderson, Th der Danktagcoll Goodhue \$12, P Gedide, Danktagcoll Porter \$3.20, zu \$88.98.

Für die Anstalt in New Uln: Pastoren P Hinderer, Coll Germantown, S. D. \$4.30, South Shore \$2.41, zu \$6.71, G A Kuhn, Necoll St Pauls-gem Jordan \$9.31, J Chr Albrecht, dsgl Inm Gem Ucoma \$10.80, J W Pieper, dsgl Zealand, N. D. \$4.60, Hague \$2.60, zu \$7.20, J Guje dsgl Aulin \$6.60, A J Winter, Th der Necoll Mantato \$9.00, Wm Dehler, Necoll Brookfield \$6.25, J R Baumann, Theil der Erntedankfestcoll Frontenac \$5, S Hüperer dsgl Glencoe \$5, J C Anderson, Tl d Danktagsscoll Goodhue \$8.50, Wm Albrecht, Reformntsscoll, White S D \$16.28, G C Nitz, Coll, Winthrop \$7.55, zu \$101.20.

Für die Wittwen- und Waisenkasse: Pastoren J Frikke, Coll, Town of Lynn \$5.35, Hy Wöttcher, Reformntsscoll, Gibbon \$9, Wm Franzmann dsgl Lake City \$15.20, dsgl West Florence \$7.20, J Wich-mann dsgl La Crescent \$3.20, Joh Monich, Coll, El-ton S D \$3.37, dsgl Ward \$5, W Haer dsgl Loretto \$10, A C Barz, Tl d Wiffittcoll, Roscoe u Clohd Valley S D \$5, J Blocher, St Joh-Gem St Paul \$23.12, C J Schrader, Olivia \$8.75, Danube \$2.85, zu \$11.60, A Dazler, durch Schasm Uthorn, St James \$22, J Wichmann, Reformntsscoll, Brownsville \$1, dsgl Hofah \$2.16, J Köhler, Coll, Nicollet \$15, P Hinderer, Coll, Germantown S D \$5.99, South Shore \$3.76, Mizeppa \$6.25, perj \$2, zu \$18, C J Albrecht, Coll, New Uln \$12.76, S Hüperer, Tl d Erntedankfestcoll, Glencoe \$10, Wm Fettinger, Reformntsscoll, New Prague \$17.62, Hy Wöttcher, Coll, Town Mollfe \$5.35, C John, Et Clair \$4.96, Smiths Mill \$2.63, perj \$2, zu \$9.59, P Dovidat, Dttgscoll, Minnopolis \$8, M Schüze, vom Frauenverein Kenville \$5, G Al-brecht, Danktagsscoll, Emmett \$9.10, dsgl Flora \$4.36, Wm Albrecht dsgl White u Argos S D \$9.93, G C Frikke, Reformntsscoll u Danktagsscoll, Hutchtinson \$6, zu \$262.91.

Für die Innere Mission: Durch Pastoren W Haer, Loretto, von Frau Weinhold \$10, J Köhler, Nicollet, von N N \$6, zu \$16.

Für die Indianer-Mission: Pastoren A C Barz, Tl d Wiffittcoll, Roscoe u Clohd Valley S D \$4, J Blocher dsgl St Paul \$13.86, G Fischer, Johnson, von Jac Hertgens 25c, W Albrecht, Tl d Wiffittcoll, White S D \$5, zu \$23.11.

Für die Regermision: Durch Pastoren J W J Pieper, Zealand, von S Kerling \$5, W Haer, Loretto, von Fr Kettenacker \$1, W Albrecht, Tl d Wiffittcoll, White S D \$3.26, zu \$9.26.

Für arme Studenten: Durch die Pastoren J R Baumann, Tl d Erntedankfestcoll Frontenac \$5, A Zich, Coll Sleepy Eye \$12.60, A Zeske, Danktagsscoll St Peter \$10, A Heidmann, vom Frauenber Arlington \$15, dsgl Danktagsscoll \$18, C J Albrecht, New Uln, von Frau N N \$5, W Fettinger, New Prague, Hoch-zitzcoll Bohnsack-Scharf \$10, M Schüze, vom Frauen-verein Kenville \$5, C G Frikke, Bond, Schützcoll Gaus-le-Galov \$6, J P Scherf, Danktagsscoll, Valaton \$8.35, A C Barz, Roscoe S D Schützcoll Ruh-Gil-ler \$5.07, O P Keller, Bowdle S D, dsgl Johnle-Miller \$10, zu \$110.02.

Für Schuldentilgung: Durch Ferdin Balduan von Gliedern in Union, von Jul Riemann \$1, Lud Mann, John Cironski, Jaf Becker, Fried Klinke, Aug Küder, Heim Döring, Joh Brinkman, Lud Krick, Ferd Balduan je \$1.50, zu \$14.50.

Für die Waisen: Pastor W Haer, Loretto, von Frau W Witte, Frau A Klud, Frau C Strehler je 50, Frau J Strehler \$1, zu \$2.50.

Für die Kinderfreudengesellschaft: Pastoren A Schrödel, St Paul, von Frau R Fuhrmann \$1.50, Fril M Fuhrmann \$1, Fril M Gerber, Frau A Schulze je \$1.25, zu \$5, C J Albrecht, New Uln, von Frau Neclaff, Frau Samwald je \$1, zu \$2.

Für die Anstalt in Belle Plaine: Pastoren W Haer, Loretto, Gliedern der Gem Greenwood, von C Hohenstein 10c, C Rogel, Ruth Ho-henstein, Frau C Hohenstein je 20c, J Bechtold, G Harff je 30c, S Grehling 35c, J Kettenacker 40c, J Deisting 60c, A Burch, Frau A Hohenstein, J Harff, C Schendel, Min Luther, J Bechtold je 25c, G Schleit, J Lieder, L Hauser, J Splittköpfer, C Bled, A Tes-mer, C Tesmer, G Pieper, J L Burch, J Kottke, G Reich, J Harff, R Deisting, Aug Giese, N Giese je 50c, S Lieder, C L Schleit, Frau B Kempf, W Wein-hold, J Kettenacker, Aug Grehling, Jos Harff, Louise Haer je \$1, Frau A Hohenstein, Geo Kettenacker je \$1.50, Frau R Harff \$5, M Tesmer, J Schauer, C Bechtold je 25c, zu \$28.40, A C Barz, Roscoe \$2, J Wichmann, von Paul, Wilhelm, Ida u Cith Domke je 25c, zu \$1, S C Nitz, Winthrop, von Clar Spiering, Hy u Len Rothmann, Jul Schmidt, Geo Zaus, Emma Weis je 25c, Wm Albrecht, Geo Publich, Art Wan-kenhagen je 20c, Art Gröhler 15c, Nic Schweikert, Minna u Laura König, Alb Volkant, Em Gröhler, Effie Abraham, Rich u Lena Borchert je 10c, Otto u Herrn Gröhler, Alb, Emma u Soph Fischer, Hy Wuch je 5c, zu \$3.35, zu \$34.75.

Aug. Gundlach, Schatzmeister.

Für die Indianermission erhalten aus San Jose, Cal. \$5 Dankopfer einer armen Kranken. Herzlichen Dank und Gruß!

Dshkosh, den 5. Dezember 1907.

Dem Herrn mit dankerfülltem Herzen ein Opfer dar-zubringen, erhob die Parodie Fronia am Erntedankfest eine Kollekte für die Mission unserer Synode, welche die Summe von \$40.68 ergab. F. R a m m o l z.

Aug. Gundlach, Schatzmeister.

Quittung und Dank.

Für die Indianermission erhalten aus San Jose, Cal. \$5 Dankopfer einer armen Kranken. Herzlichen Dank und Gruß!

Dshkosh, den 5. Dezember 1907.

Dem Herrn mit dankerfülltem Herzen ein Opfer dar-zubringen, erhob die Parodie Fronia am Erntedankfest eine Kollekte für die Mission unserer Synode, welche die Summe von \$40.68 ergab. F. R a m m o l z.

Büchertisch.

Paul Gerhards sämtliche Lieder. Zwickau, J. Hermann, 2. Auflage, 1907.—Hübsch gebunden und zu Geschenken wohl geeignet.

Der Gemeindeblatt-Kalender für 1908

mit reichhaltigem Lesestoff und zahlreichen Illustrationen ausgestattet, ist erschienen und zum Versand bereit.

Preis: Einzeln 10 Cents.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen

Northwestern Publishing House,

347 Third Street, Milwaukee, Wis.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen und Einsendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary,

R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressiren

Rev. A. Baebenroth, 463 Third Ave., Milwaukee, Wis

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter.